

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

## Amtsblatt

für die Amtshauptmannschaft, das Amtsgericht  
und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 3 Mark ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Girokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Leipzig 12548.

**Anzeigenpreise:** Sechsgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., außerhalb der Amtshauptmannschaft 25 Pfg., im amtlichen Teil (nur von Behörden) 70 bzw. 75 Pfg. — Einzelband und Reklamen 70 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 274

Freitag den 28. November 1919

85. Jahrgang

### Butter-Zuteilung.

Für die laufende Woche beträgt die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallende Festration 90 g (50 g Butter und 40 g Margarine).

Der Preis beträgt:

für 50 g Butter: 60 Pf.; für 40 g Margarine: 42 Pf.

Dippoldiswalde, am 26. November 1919.

Tab III.

Der Kommunalverband.

Der Stadtrat hat die Wiederwahl des Herrn Fabrikbesizers Arthur Reichel als Kommandant und des Herrn Schuhmachermeysters Alfred Heinrich als Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr gemäß § 27 der Feuerlöschordnung für die Stadt Dippoldiswalde bestätigt.

Dippoldiswalde, am 25. November 1919.

Der Stadtrat.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Staatsstraße Postendorf—Dippoldiswalde liegt beim Postamt Dippoldiswalde vom 27. ab 4 Wochen aus. Dresden-N., 22. November 1919.

Ober-Postdirektion.

### Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Vom hiesigen Stadtrat gehen uns nachstehende Ausführungen mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Freiwillige Feuerwehr betreffend. Wie bekannt, hatte sich Herr Fabrikbesitzer Arthur Reichel infolge der Angriffe, die durch das öffentliche Anschlagens eines Plakates gegen ihn gerichtet waren, zur Niederlegung seines Amtes als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr veranlaßt gesehen, und gleiches war seitens des Hauptmanns der Wehr, des Herrn Schuhmachermeysters Heinrich, geschehen. Nachdem die Frage der Urheberhaftigkeit hinsichtlich des Plakates von den in Betracht kommenden Stellen eingehend erörtert und die Angelegenheit durch Verhandlungen zwischen dem Stadtrat, der Freiwilligen Feuerwehr u. d. beiden Herren geklärt worden ist, haben sich Herr Fabrikbesitzer Arthur Reichel und Herr Schuhmachermeyster Heinrich unter Zustimmung der Wehr bereit gefunden, die ihnen erneut angetragenen Ämter wieder anzunehmen. Der Stadtrat hat hierzu in seiner letzten Sitzung die erforderliche Beschlüsse ausgesprochen. In dem Kreise der Freiwilligen Feuerwehr und gewiß auch in der Einwohnerschaft wird es mit Befriedigung empfunden, daß die genannten Herren der Wehr, der sie bereits seit langem, Herr Arthur Reichel seit 26 Jahren, ihre Dienste gewidmet haben, in führenden Stellen erhalten bleiben.“

— Tagesordnung zur Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde Freitag den 28. November 1919, abends 7 Uhr. Öffentliche Sitzung: Bekanntgabe des eingegangenen Wahlvorschlages für die Stadtratswahl. — Unterstufungsgeleitz des Enkubs. — Vorlage, die Zuständigkeit der gemischten Ausschüsse in Beamtenfragen betr. — Vorlage, Zuziehung von Vertretern des Beamtenausschusses zu Woll- und Ausschulstufungen betr. — Vorlage, Fußweg- und Schleusenbau auf der Altenberger Straße betr. — Vorlage über die Neuregelung der Lehrergelöhner (Bürgerchule). — Besuch der Hilfsarbeiterinnen um Gewährung von Beschäftigungsbefehlen. — Verordnung, Gewährung von Beschäftigungsbefehlen für die Hebammen betr. — Hieraus nichtöffentliche Sitzung.

— Das amerikanische Hilfskomitee hat auch unsere schwächsten Schulkinder mit einer Sendung vorzüglicher kondensierter Vollmilch bedacht. 56 unzerer blutarmen, schwächsten Schulkinder, die vom Schularzt für eine Mischkur dringlichst empfohlen worden waren, empfangen täglich in der Frühstückspause vormittags 10 Uhr einen Viertel Liter Milch. Manch glückliches Rindergesicht ist dabei zu belauschen und manche Mutter wird dankbaren Herzens diese Gabe für ihr Kind in Empfang nehmen. Die 56 Kinder werden 26 Tage lang in den Genuss der Milchtrinktur kommen.

— Der „Dresdner Volkszeitung“ vom gestrigen Mittwoch entnehmen wir nachstehenden Bericht: „Vor dem Oberverwaltungsgericht in Dresden kam eine Klage des Bürgermeisters a. D. Jahn gegen die Stadtgemeinde Dippoldiswalde zur Verhandlung, der ein Pensionsanspruch des ersteren zugrunde lag. J. war am 20. Mai 1912 zum Bürgermeister von Dippoldiswalde auf 6 Jahre gewählt und ist im Mai 1918 infolge Nichtwiederwahl aus dem städtischen Dienste ausgeschieden. Sein Dienstverdienst betrug zuletzt 7180 M., so daß sich seine Pension nach den gesetzlichen Bestimmungen auf 3554 M. stellen würde. J. ist aber am 16. August 1914 als Offizier des Beurlaubtenstandes zum Heeresdienst einberufen worden und wird noch gegenwärtig bei der Kriegsamtsstelle Dresden beschäftigt. Die Stadtgemeinde Dippoldiswalde hat ihm für einen Monat die Pension in Höhe von 296 M. gewährt, forderte aber später deren Rückzahlung, weil J. infolge anderweiter Anstellung ein Einkommen erlangt habe, mit dem er unter Hinzuziehung der

Pension sein früheres Dienstverdienst bei weitem übersteige. Der Kläger verneint dagegen das Vorliegen einer anderweitigen Anstellung und fordert noch für die Monate Juni, Juli und August nach Abzug der bereits erhaltenen Summe, noch weitere 507,20 M., indem er sich auf § 66 des Reichsmilitärgegesetzes beruft. Der Begriff der Anstellung lege ein Vertragsverhältnis voraus, der Kläger habe aber nur gemäß einem dienstlichen Befehl für die drei Monate Kriegsdienste geleistet. Gegen ihre Verurteilung zur Zahlung von 231,25 M. durch die Kreisoberhauptmannschaft hat die Stadtgemeinde Berufung eingelegt. Ob der Kläger freiwillig oder auf dienstlichen Befehl bei der Kriegsamtsstelle des Generalkommandos XII zur fraglichen Zeit tätig gewesen sei, darauf komme es nicht an, da er gegen Entgelt und nicht nur vorübergehend beschäftigt wurde. Uebrigens sei Kläger, als er zur militärischen Dienstleistung herangezogen wurde, gar nicht mehr Bürgermeister gewesen. Das Oberverwaltungsgericht hat zugunsten der Stadtgemeinde entschieden, indem es unter Aufhebung des angefochtenen Urteils auf kostenpflichtige Abweilung der Klage erkannte.“

— Die Gemeinderäte von Niederhermsdorf und von Weißig beschloßen, 2 Prozent Zuschlag zur Reichsgrundsteuer zu erheben.

**Waxen.** Am Totensonntag fand auch hier eine besondere Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen statt. Zu Ehren der Gefallenen hielt der hiesige Militärverein und Turnverein Vortrag. Nach dem Gottesdienste fand ein Ehrengeläut zum Gedächtnis unserer Gefallenen statt.

**Dresden.** Der Reichsfinanzbericht der Stadt Dresden für 1918 schließt in den Einnahmen der Ueberseh- und Zuschußkapitel mit reichlich 113 Millionen Mark ab, in den Ausgaben mit reichlich 112 Millionen Mark. Die Einnahmen sind 15571909 M. höher, als im Voranschlag berechnet worden war, während die Ausgaben den Voranschlag um 15199703 M. übersteigen, so daß ein Betriebsüberschuß von 372206 M. erzielt worden ist. Wie gering aber dieser Erfolg ist, wird erst verhältnißmäßig, wenn man das Rechnungswerk mit den Abschläffen früherer Jahre vergleicht. Der Betriebsüberschuß 1917 belief sich auf 6¼ Mill. M., 1916 auf 4¼ Mill. M., 1915 auf 557000 M., 1914 auf 2385000 M. und 1913 auf 1¼ Mill. M. Diese Uebersehsummen, die in früheren Jahren zu Rücklagen oder als Ausgleichsummen bei ungünstigeren Abschläffen der folgenden Jahre verwendet werden konnten, werden bei künftigen Abschläffen um so schmerzlicher vermißt werden, da die Rücklagen bei fast allen Positionen des städtischen Haushalts nahezu aufgebraucht sind.

**Dohna.** Der Erinnerungstag des 22. November 1914, an welchem das Landsturmbataillon Pirna Nr. 64 gegen die große Russenwelle bei Grabow an der Warthe mit eingesetzt ward und schwere Verluste erlitt, hatte am Sonnabend die Angehörigen dieser Truppe zu einem General-Apell nach Dohna zusammengerufen. In überraschend großer Anzahl waren die Kameraden erschienen und verlebten bei Ansprachen und gegenseitigen Schilderungen der damaligen schweren Tage einige große Stunden echter Kameradschaft.

**Freiberg.** Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der Bergarbeiter Karl August Schumann aus Hänichen wegen wissenschaftlicher Anschuldigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Leipzig.** Vor einigen Tagen ist einer 15jährigen Schülerin auf der Straße ein starker Jopf von einem Unbekannten abgenommen worden. Sie selbst hatte nicht das mindeste davon bemerkt, erst eine Passantin machte sie auf das Fehlen des Jopfes aufmerksam.

**Chemnitz.** Im Weltkrieg sind nahezu 7700 Angehörige

unserer Stadt vor dem Feinde gefallen bzw. an Verwundungen oder Krankheiten gestorben.

**Waldenburg.** In der Zeit von 1—4 Uhr nachmittags hat das städtische Elektrizitätswerk die Sperre für elektrischen Strom einführen müssen.

**Seditz.** Im geistesgestörten Zustande hat sich Dienstag früh der verheiratete Kassierer Rathmann hier aus seiner Wohnung entfernt. Seine Absicht, vorher seine Frau und sein Kind zu erwürgen, konnte er nicht ausführen, weil sich beide geflüchtet hatten. Er verließ die Wohnung durch das Fenster und ist anzunehmen, daß er sich in den vorbeifliegenden Sebnitzbach gestürzt hat und ertrunken ist. Sein Leichnam ist noch nicht gefunden.

### Bemerktes.

— Eine „Heldentat“ der Kulturträger gegen die Barbaren verzeichnet eine zu uns herübergekommene Jubiläumsschrift der angesehenen illustrierten australischen Wochenzeitschrift „Sydney Mail“. Sie bringt in Wort und Bild die Zerstörung eines Grabdenkmals in Trial Bay N. S. W., das im ersten Weltkrieg ihren im Gefangenenlager verstorbenen Kameraden errichtet hatten. 4 Gräber in Kreuzform umgeben das Denkmal, einen schlichten Granitobelisken, auf dessen Trümmern in Siegerpose australische Frauen mit Kindern und ihren Männern dargestellt sind. Auf Proteste gegen dies Denkmal hin hatte der Premierminister festgestellt, daß Unkosten, Transport und Material dem Staate nicht einen Pfennig gekostet hätten, daß die Erlaubnis zu seiner Errichtung vom Reichsverteidigungsministerium auch besonders deshalb gegeben worden sei, um den Deutschen keinen Anlaß zu geben, australischen Gefangenen in ihrer Hand die Erlaubnis zur Grabpflege dort verstorbenen Kameraden zu verweigern. Die Inschrift der Ehrentafeln des nun dem Erdboden gleich gemachten Denkmals lautete nach der Abbildung: „Dem Andenken unserer Verstorbenen! Erbaut von Kameraden im Gefangenenlager in Trial Bay Weltkrieg 1914/18.“ Aus den Tafeln auf den 4 Gräbern ergeben sich die Namen der 20 Gefangenen, darunter Arno Felebrich aus Weltaufstalten, geb. 22. 2. 83 zu Chemnitz; er verunglückte beim Baden am 25. 6. 17 und wurde von der See fortgetrieben. — Wie aus der Abbildung nach der Sprengung hervorgeht, sind wenigstens die Grabplatten unverfehrt geblieben, wenn sie auch mit Trümmern bedeckt sind.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Nationalversammlung hat Zeit.

Berlin. Die Nationalversammlung wird Ende dieser Woche wieder eine kleine Verhandlungspause eintreten lassen. Wahrscheinlich werden am Freitag und Sonnabend, sowie am Montag und Dienstag nächster Woche die Plenarsitzungen ausfallen. — (Wann wird wohl die Frage der deutschen Kriegsgefangenen in der Nationalversammlung zur Besprechung kommen?)

#### Belgien fordert 250 000 deutsche Arbeiter.

Rotterdam, 26. November. Der Brüsseler „Soir“ meldet, daß Belgien unabhängig von der französischen Forderung von sich 250 000 deutsche Arbeiter anfordert.

#### Der Papst verwendet sich für die Heimsendung der deutschen Gefangenen.

München. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Nach einer Mitteilung des Kardinalstaatssekretärs der hiesigen päpstlichen Nuntiatur hat sich der Heilige Stuhl in nachdrücklichster Weise dafür verwendet, von Frankreich die Heimförderung der deutschen Kriegsgefangenen bis zum Weihnachtsteste zu erwirken.



Deutsche  
Spar-Prämienanleihe  
1919



ihre Besitz erleichtert Deine Steuern!